

Alfred Bellebaum
Schweigen und Verschweigen

Alfred Bellebaum

Schweigen und Verschweigen

*Bedeutungen und Erscheinungsvielfalt
einer Kommunikationsform*

Westdeutscher Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bellebaum, Alfred:

Schweigen und Verschweigen: Bedeutungen und
Erscheinungsvielfalt einer Kommunikationsform /

Alfred Bellebaum. – Opladen: Westdt. Verl., 1992

ISBN 978-3-531-12357-8

ISBN 978-3-322-94135-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-94135-0

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann International.

Alle Rechte vorbehalten

© 1992 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Umschlagbild: Dusso Dossi, Jupiter, Merkur und „Virtus“

Gedruckt auf säurefreiem Papier

ISBN 978-3-531-12357-8

Inhalt

1. Vorwort	9
------------------	---

Man kann nicht nicht kommunizieren

2. Bedeutungsvolles Schweigen	12
(1) Sprachliche und nichtsprachliche Verständigung	12
(2) Zwischenmenschliche und andere Beziehungen	14
(3) Mißverständnisse	17
3. Faktoren von Schweigehandlungen	18
(1) Situationen	19
(2) Typen	21
(3) Ursachen und Funktionen	28

Lingua Fundamentum Sancti Silentii

4. Göttliches Schweigen - Schweigen Gottes.....	34
(1) Schweigen vor der Erschaffung der Welt und im Himmel	34
(2) Schweigender Gott/schweigende Götter - personifiziertes Schweigen	37
(3) Schweigen des Jesus Christus	40
5. Schweigende Begegnung mit Gott	41
(1) Schweigender Gott als Belastung und Offenbarung	42

(2) Religiöse Virtuosität: asketisches, mystisches und monastisches Schweigen	44
(3) Schweigen über den Kult und im Kult: Arkandisziplin und Liturgie	51

Der Weise schweigt bis zur rechten Zeit,/der Tor aber achtet
nicht auf die rechte Zeit

6. Warnungen vor der Zunge	56
(1) Sündige Sinne	56
(2) Empfehlungen in der Antike: Ägypten, Altes Testament, Pythagoras	58
(3) Frühchristliche Ängste und Erwartungen: Jakobus, Ambrosius, Augustinus	63
7. Nachwirkende Traditionen	68
(1) Mittelalterliche Auffassungen	69
(2) Schweigepробen und magisches Schweigen im Märchen und im Aberglauben	71
(3) Falsches und tödliches Schweigen: Parzival und Kafkas schweigende Sirenen	76

Sei standhaft, duldsam und verschwiegen

8. Geheimnis und Geheimhaltung	81
(1) Mysterium, Nichtwissen, Erwartungen	82
(2) Akteure der Geheimhaltung und Geheimhaltungsinhalte	85
(3) Techniken der Geheimhaltung und Geheimhaltungstypen	88

9. Soziale Distanzierungen und Informationskontrollen	98
(1) Geheime Gesellschaften, Organisationen, Staaten	99
(2) Rechtlicher Schutz der Privatsphären: berufliche Geheimhaltungspflichten und Verantwortungen	112
(3) Verschwiegenheit in und über Privatbereiche: Grenzen der Intimität in persönlichen Beziehungen und kontrollierte Selbstdarstellung im Alltag	121

Das Miteinanderlebenkönnen steht nicht nur unter Bedingungen des Miteinanderredenkönnens, sondern hängt auch davon ab, wie zwischen Menschen geschwiegen wird.

10. Selbstverhüllung und Selbstenthüllung	129
(1) Selbstbeichtigung durch Gewaltanwendung	130
(2) Selbstmitteilung in privaten Beichten	131
(3) Selbstthematisierung mit seelenärztlicher Hilfe	133
11. Schweigsame Menschen - redselige Menschen	137
(1) Gesellschaften: Unterschiede im Kulturvergleich	137
(2) Schichten: Minnebedingtes Schweigen beim höfischen Adel	144
(3) Rollen: Geschlechtsspezifische Zuordnungen von Reden und Schweigen	147

Schweigen ist Silber - Schweigen ist Gold

12. Kritik am Schweigen	152
(1) Öffentliches Schweigen und Verlust der Öffentlichkeit	152
(2) Mauern des Schweigens durch Verdrängung und Diskretion	157
(3) Belastendes Schweigen in medizinischer und pflegerischer Praxis	161
13. Lektionen des Schweigens	165
(1) Literarisches Schweigen und Sprachskepsis	165
(2) Erkenntnistheoretisches Schweigen und Kritik am theologischen Verbalismus	170
(3) Erzieherisches Schweigen und Lob der Stille	174
Nachwort	181
Anmerkungen	182
Bibliographie	211
Sachregister	226
Personenregister	233
Danksagungen	238
Der Autor	239

Wird die menschliche Vergesellschaftung durch das Sprechenkönnen bedingt, so wird sie - was freilich nur hier und da hervortritt - durch das Schweigenkönnen geformt. (Georg Simmel:285)

1. Vorwort

In einer wissenschaftlichen Abhandlung steht einleitend: Eines der Grundprobleme der Soziologie läßt sich mit einem Grundproblem menschlicher Existenz zur Deckung bringen: Wie ist Verstehen möglich? Wie können wir uns mit dem Tun anderer Menschen vertraut machen? Wie können wir verhindern, daß es uns unverständlich bleibt und darum fremd erscheint?

Einer oft zitierten Auffassung zufolge können Menschen nicht nicht kommunizieren, und sie können mithin auch nicht nichts tun. Wer beispielsweise nicht spricht, tut deshalb ja nicht nichts, denn er schweigt. Schweigehandlungen sind freilich unter Umständen schwierig zu verstehen, und sie erfordern dann manche, vielleicht unbefriedigend bleibende, Deutungen. Wen es schlimm trifft, dem kommt mitmenschliches Schweigen sogar rätselhaft vor - wer Glück hat, genießt das wechselseitige wortlose Verstehen.

Trotz seiner gelegentlichen Mehrdeutigkeit kann Schweigen sehr aufschlußreich sein. Das belegen jedenfalls zahlreiche sprachliche Wendungen wie etwa: andächtiges, erwartungsvolles, ehrfürchtiges, eisiges, ergriffenes, feindseliges, höfliches, lastendes, nachdenkliches, peinliches, verächtliches und verlegenes Schweigen. Wer Schweigesituationen richtig einschätzt und Schweigen korrekt deutet, weiß, woran er ist, und verhält sich entsprechend.

Schweigen ist oft keine beliebige Art des Umgangs zwischen Menschen. Eine erste These: "Man glaubt gewöhnlich, es sei schwer, reden zu lernen. Umgekehrt... Schwer ist es, schweigen zu lernen... Im Schweigenkönnen besteht der Hauptunterschied zum Tiere." Und eine zweite These: "Zu den vornehmsten Besitzstücken hoher Kultur

gehört das sichere Gefühl: wo man reden und wo man schweigen muß." Es gibt entsprechende Regelungen und Erwartungen übrigens seit eh und je. Schweigen ist deshalb zutreffend als soziales Handlungsmuster bezeichnet worden. Mithin die dritte These: "Als Mitglied einer Gesellschaft/sozialen Bezugsgruppe muß man wissen, wann, wo und unter welchen Umständen nicht gesprochen werden darf. Im richtigen sozialen Kontext gilt Schweigen als höflich, angemessen, klug, verständlich, im falschen als unpassend, störend, verletzend, und/oder wird mißverstanden."

Schon allein wegen solcher Erwartungen und Einstellungen - vieles andere kommt hinzu - ist Schweigen eigentlich auch soziologisch interessant. Es gibt allerdings, so weit mir bekannt, verhältnismäßig wenige gezielt sozialwissenschaftlich orientierte Abhandlungen dazu. Demgegenüber sind die vielen literaturwissenschaftlichen, philosophischen, theologischen, religionswissenschaftlichen, pädagogischen, psychologischen, psychiatrischen, sprach- und kommunikationswissenschaftlichen Studien, in denen Schweigen systematisch oder beiläufig erörtert wird, für einen Menschen allein kaum noch übersehbar.

Einige dieser Literatur enthält bemerkenswerte soziologische Einsichten, und sie reicht teilweise geschichtlich weit zurück. Aus dem alten Ägypten ist überliefert: Rede nicht viel..., und sei vorsichtig im Sprechen, denn die Zunge bringt Unglück über den Menschen. Im Alten Testament steht: Alles hat seine Stunde... eine Zeit zum Schweigen/und eine Zeit zum Reden. Und ein Philosoph spöttelt: O si tacuisses, philosophus mansisses/O hättest Du geschwiegen, wärest Du Philosoph geblieben. Schweigen als Bedingung der Möglichkeit philosophischer und vielleicht auch theologischer oder sogar soziologischer Existenz? - welch eine bemerkenswerte Vorstellung.

Über Schweigen kann man schweigen, reden, schreiben - alles zu seiner Zeit und in der jeweils gemäßen Weise. Ein Buch erfordert natürlich das Medium der Schriftsprache. Man hat sich ihrer im Laufe der Zeit wiederholt bedient, um über Schweigen und Verschweigen zu berichten. In der folgenden Studie geht es *vornehmlich* um die Erscheinungsvielfalt und den Bedeutungsreichtum des Ver-

zichts auf und des zurückhaltenden Gebrauchs von gesprochener Sprache. Die begrifflich-theoretischen Ausführungen halten sich demgegenüber in Grenzen.